

Caritaswissenschaft seit zehn Jahren in Passau



Seit 10 Jahren besteht der Aufbaustudiengang Caritaswissenschaft an der Universität Passau. Aus diesem Anlass wurden die Absolventen des Studiengangs – an die 150 Personen – empirisch befragt. Die Ergebnisse lassen aufhorchen:

Studierende motiviert vielfach das Interesse an persönlicher Entfaltung und Verwirklichung. Man gönnt sich noch mal ein Studium, weil es die familiäre Situation jetzt ermöglicht oder weil eine Vergewisserung in der Lebensausrichtung ansteht. Sodann kommt ein zweites großes Motivationsbündel zum Tragen: Die mehrjährige berufliche Tätigkeit verlangt den Blick nach Außen und von Außen. Studierende wollen neue Impulse bekommen, die eigene Praxis reflektieren und sich zusätzliche Kompetenzen aneignen. Für mehr als die Hälfte steigt durch das Studium die Berufszufriedenheit. Immerhin jeder Fünfte konnte einen beruflichen Aufstieg verwirklichen.

„In den Vorlesungen diskutierten wir viel. Gerade der Kontakt zu Leuten aus unterschiedlichen Feldern sozialer Arbeit hat mich bereichert,“ so eine Absolventin.

Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens fand am 18. Januar 2008 in Passau eine Akademische Feier zu einer aktuellen Frage statt. **Wie entsteht Solidarität in einer Gesellschaft von Ich-lingen?** – Antworten darauf suchten der Referent Prof. Dr. Heiner **Keupp** (München) und weitere Vertreter aus Universität und verbandlicher: Landes-Caritasdirektor Prälat Karl-Heinz **Zerrle**, Prof. Dr. Heinrich **Pompey** und Prof. Dr. Rudolf **Hoppe**.

Diözesanbischof Wilhelm **Schraml** betonte in seinem Grußwort, welch wichtigen Dienst die Caritaswissenschaft im Spektrum des universitären Angebotes übernimmt.

Caritaswissenschaft in Passau hat Zukunft: Die Umstellung auf Master wurde bereits genehmigt. Damit bleibt der Studiengang aktuell und attraktiv.

Der Leiter des Studiengangs Prof. Dr. Isidor Baumgartner resümiert: „Caritaswissenschaft ist wichtig, um soziales Handeln kompetent und menschlich zu machen. Studierende bewerten dabei Theologie nicht als weltfremd, sondern als starke Ressource für die Bewältigung persönlicher, beruflicher wie gesellschaftlicher Aufgaben und Fragen. Caritaswissenschaft geht unter die Haut. Sie bestärkt und formiert soziale Grundhaltungen und religiöse Einstellungen. Sie besitzt für die Studierenden persönliches Sinn- und berufliches Lösungspotential.“

